Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 43 (1963-1964)
Heft: 1

Artikel: Die Stunde
Autor: Wohmann, Gabriele
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-161469

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stunde

GABRIELE WOHMANN

Das hatte jetzt alles keine Beziehung zu ihm: die tanzenden, flackernden Sonnenkleckse auf dem Kiesweg, das unruhige Zittern des Birkenlaubs; die schläfrige Hitze, passiv zwischen den Hauswänden im breiten Schacht der Straße. Er ging da hindurch (es war höchstens eine feindselige Beziehung: er hörte und sah Hohn) mit hartnäckigen, kleinen Schritten. Ab und zu blieb er stehn und fand in sich die fürchterliche, bedrohliche Möglichkeit, umzukehren, nicht hinzugehn. Sein Mund wurde trocken vor Angst: er könnte wirklich so etwas tun. Er war allein; kein Auge, das ihn bewachte. Er könnte es tun. Gleichgültig, was daraus entstünde. Er hielt still, sah finster geradeaus und saugte Spucke tief aus der Kehle. Er brauchte nicht hinzugehn, könnte sich widersetzen. Die eine Stunde möglicher Freiheit wog schwerer als die mögliche Unfreiheit eines ganzen Nachmittags. Erstrebenswert: der ungleiche Tauschhandel; das einzig Erstrebenswerte jetzt in dieser Minute. Er tat so, als bemerke er nichts davon, daß er weiterging, stellte sich überrascht, ungläubig. Die Beine trugen ihn fort, und er leugnete vor sich selbst den Befehl ab, der das bewirkte und den er gegeben hatte.

*

Gähnend, seufzend streckte sie die knochigen Arme, ballte die sehr dünnen, schlankfingrigen Hände zu Fäusten, mit denen sie die dumpfe Mittagsschlafluft über der Chaiselongue boxte. Dann griff die rechte Hand tastend an die Wand, fand den Bilderrahmen, in dem der Stundenplan steckte; holte ihn, hielt ihn vor die tränenden Augen. Owehowehoweh. Die Hand bewahrte den sauber geschriebenen Plan wieder zwischen Bild und Rahmen auf; müde, renitent hob sich der Oberkörper von den warmen, eingebuchteten Kissenmulden. Owehowehoweh. Sie stand auf; empfand leichten Schwindel, hämmernde Leere hinter der faltigen Stirnwand; setzte sich wieder, den müden, nassen Blick starr, freudlos auf das schwarze, geschlossene Klavier gerichtet. Auf einem imaginären Bildschirm hinter den Augen sah sie den dunklen Deckel hochklappen, Notenhefte sich voreinanderschieben auf dem Ständer; saubergeschrubbte, verschwitzte Knabenfinger drückten fest und gefühllos auf die gelblichen Tasten, die abgegriffenen; erzeugten keinen Ton. Eins zwei drei vier, eins zwei drei vier. Der glitzernde Zeiger des Metronoms pendelte beharrlich und stumm von einer auf die andere Seite seines düsteren Gehäuses. Sie stand

auf, löschte das ungerufene Bild. Mit der Handfläche stemmte sie das Gewicht ihres Arms gegen die Stirn und zog die loselappige Haut in die Höhe bis zum Haaransatz. Owehoweh. Sie entzifferte die verworrene Schrift auf dem Reklameband, das sich durchs Halbdunkel ihres Bewußtseins schob: Kopfschmerzen. Unerträgliche. Ihn wegschicken. Etwas Lebendigkeit kehrte in sie zurück. Im Schlafzimmer fuhr sie mit dem kalten, getränkten Waschlappen über ihr zernagtes Gesicht.

*

Brauchte nicht hinzugehn. Einfach wegbleiben. Unter diesem Aspekt sah er die Welt der sonnigen Straße wieder Beziehungen zu ihm knüpfen; die Umgebung wurde vertraut: ein Platz für Aktivität. Er blieb stehn, stellte die schwere Mappe mit den Noten zwischen die Beine, die Schuhe klemmten sie fest. Ein Kind rollerte vorbei; die kleinen Räder quietschten; die abstoßende Ledersohle kratzte den Kies. Nicht hingehn, die Mappe loswerden und nicht hingehn. Er wußte, daß er nur die Mappe loszuwerden brauchte. Das glatte warme Holz einer Rollerlenkstange in den Handmuscheln haben. Die Mappe ins Gebüsch schleudern und einen Stein in die Hand nehmen oder einen Zweig abreißen und ihn tragen, ein Baumblatt mit den Fingern zerpflücken und den Geruch von Seife wegbekommen.

*

Sie deckte den einmal gefalteten Waschlappen auf die Stirn und legte den Kopf, auf dem Bettrand saß sie, weit zurück, bog den Hals. Nochmal von vorne. Und eins und zwei und eins. Die schwarze Taste, b, mein Junge. Das hellbeschriftete Reklameband erleuchtete die dämmrigen Bewußtseinskammern: Kopfschmerzen. Ihn wegschicken. Sie saß ganz still, das nasse Tuch beschwichtigte die Stirn; las den hoffnungweckenden, möglichkeitoffenbarenden Slogan.

*

Feucht und hart der Lederhenkel in seiner Hand. Schwer zerrte das Gewicht der Hefte an seiner Schulter: jede einzelne Note drückte und hemmte seine kurzen, hartnäckigen Vorwärtsbewegungen. Fremde Wirklichkeit der Sonne, die aus den Wolkenflocken zuckte, durch die Laubdächer flackerte, abstrakte Muster auf den Kies warf, zitterndes Gesprenkel. Ein Kind; eine Frau, die bunte Päckchen im tiefhängenden Netz trug; ein Mann auf dem Fahrrad. Er lebte nicht mit ihnen.

*

Der Lappen hatte sich an der Glut ihrer Stirn entzündet: warm und nicht mehr tropfig sanft hörte er auf, Wohltat zu geben. Sie stellte sich vor den Spiegel, ordnete die grauen Haarfetzen. Im Ohr hämmerte der jetzt auch akustisch wirkende Slogan.

*

Die Mappe loswerden. Einfach nicht hingehn. Seine Beine trugen ihn langsam mechanisch in die Nähe der efeubeklecksten Villa.

*

Kopfschmerzen, unerträgliche. Sie klappte den schwarzen Deckel hoch; rückte ein verblichenes Photo auf dem Klaviersims zurecht; kratzte mit dem Zeigefingernagel ein trübes Klümpchen unter dem Daumennagel hervor.

*

Hinter dem verschnörkelten Eisengitter gediehen unfarbige, leblose Blumen auf winzigen Rondells, akkuraten Rabatten. Er begriff, daß er sie nie wie wirkliche Pflanzen sehen würde.

*

Auf den dunklen steifen Stuhl mit dem Lederpolster legte sie das grüne, schwachgemusterte Kissen, das harte, platte. Sah auf dem imaginären Bildschirm die länglichen Dellen, die seine nackten Beine zurückließen.

*

Einfach nicht hingehn. Das Eisentor öffnete sich mit jammerndem Kreischlaut, heulte in den Angeln.

*

Kopfschmerzen, unerträgliche. Wegschicken. Widerlicher kleiner Kerl.

*

Die Mappe loswerden, nicht hingehn. Widerliche alte Tante.

*

Sie strich mit den Fingern über die Stirn. Die Klage der Klingel, fordernd und schrecklich verwundend, zerriß die Leuchtschrift, übertönte die Lockworte. Fetzen, flackernde, rufende, an Auge und Ohr.

*

«Guten Tag», sagte er: Hoffnung in den ängstlichen Augen. «Guten Tag», sagte sie: Hoffnung in den ängstlichen Augen. Seine (von wem nur gelenkten?) Beine tappten über den dunklen Gang; seine Hand fand den messingnen Türgriff, der kühl war und gnadenlos. Sie folgte ihm; sah die nackten, braunen Beine platt und breit werden auf dem grünen Kissen; sah die geschrubbten Hände Hefte aus der Mappe holen, sie auf dem Ständer übereinanderschieben. Schrecken in den Augen, Angst vibrierte im Hals. Sie öffnete das Aufgabenbuch, las: erinnerte mit dem (von wem nur gelöschten?) Bewußtsein. Eins zwei drei vier. Töne erzeugten seine schwitzenden, steifen Finger; das Metronom tickte laut und humorlos.